

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I., ebenerdig. Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aus-träger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halb-jährig 14 K 40 h und ganz-jährig 28 K 80 h.  
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Jos. Krmpotic  
Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I. entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Peti-teile, Reklamentizen im re-aktionalen Zeile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur:  
Sugo Dubel, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Freitag, 3. Juli 1908.

== Nr. 965. ==

## Abonnement-Einladung.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst ersucht, sich der kürzlich beige-schlossenen Erlag-scheine bedienen und die Bezugsgebühren ge-fälligst entrichten zu wollen.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 3. Juli.

### Das Budget der italienischen Ma-rine für das Jahr 1908—09.

Nach langen Verhandlungen hat die Kammer den diesjährigen Marinehaushaltsplan angenommen. Ursprünglich hatte ja die Regierung die Absicht, ein neues Flottengesetz, das eine wesentliche Vermehrung der Flotte bringen sollte, und schon seit dem Vorjahre fertig daliegt, zur Beratung zu stellen. Aus politischen Gründen und der ungünstigen Finanzlage halber sind jedoch diese Wünsche diesmal noch zurückgestellt worden und der Marineminister hat sich damit begnügt, nur eine Erhöhung des Budgets von 138,893.321 Lire auf 152,193.321 Lire zu beantragen. Dem hat die Kammer zugestimmt, nachdem zuvor der Marineauschuß den Bericht des Abgeordneten Arlotta, der ihn schon seit Jahren aufstellt, geprüft hatte. Der Mehrbetrag des ordentlichen Budgets entfällt in der Hauptsache auf Schiffsbauarbeiten, auf Erhöhung des Mannschafstands und auf vermehrte Indienststellungen. Für die letzte Position wurden 721.000 Lire mehr bewilligt bei einem Gesamtbetrag von 7,851.000 Lire und das Marinepersonal wurde um 1000 Mann erhöht und auf 27.500 Mann festgesetzt, davon sollen 2881 Mann den armierten Schiffen zugeteilt werden, die heute zusammen mit 15.897 Mann besetzt sind. Was endlich das Konto der Schiffsbauarbeiten anlangt, so wurden im ordentlichen Etat dafür 45,658.900 Lire bewilligt. Sie sollen verwendet werden: 1. Für weitere Raten für die Schlachtschiffe I. Klasse „Roma“ und „Napoli“. 2. Zum Weiterbau des Schlachtschiffes I. Klasse „A“ und des Panzerkreuzers „San Marco“. 3. Zur Fertigstellung des Zerstörerbootes, der beiden Lagunenkanonenboote, des Hochseeschleppers und der Fahrzeuge für den Hafendienst. 4. Zum Anbeginn des Schlachtschiffes I. Klasse „B“. 5. Für einen neuen Aviso. 6. Für ein Trockendock für Unterseeboote. 7. Für ein Hilfschiff für die Station in Südamerika. Aus den außerordentlichen Etatsmitteln, die durch Gesetz vom 2. Juli 1905 bewilligt wurden, sollen die nächsten Raten für die drei Panzerkreuzer „San Giorgio“, „Pisa“ und „Amalfi“ bestritten werden.

Sehr viel interessante Angaben enthält der erwähnte Bericht Arlottas. Unter anderem werden eingehend die Schlachtschiffe vom „Regina-Elena“-Typ besprochen, die bei ihrem ersten Erscheinen vielfach als eine verfehlte Schöpfung bezeichnet worden sind. Arlotta sagt dagegen, daß bei der „Regina-Elena“ alle Hoffnungen, die man auf die Seetüchtigkeit und die guten Gefechts-eigenschaften des Schiffes gesetzt habe, in Erfüllung gegangen sind. Wörtlich heißt es darüber in dem Bericht: „Die Hoffnungen sind zu Tatsachen geworden, seit der Kreuzerfahrt des Herzogs der Abruzzen nach und von England zurück, mitten im Winter und unter den heftigsten Stürmen, die im Atlantischen Ozean und im Kanal geherrscht haben.“ Der Berichterstatter beruft sich dazu auf die näheren Angaben des Herzogs, der als Schiffskommandant der „Regina-Elena“ dieser das glänzendste Zeugnis ausgestellt habe mit dem Hinweis, daß weder die Motoren noch die Kessel auch nur den geringsten Schaden genommen oder auch nur einen Augenblick versagt hätten, als das Unwetter den Höhepunkt erreicht habe. Diese Feststellungen seien umso bedeutungsvoller, als das zweite Schiff vom „Regina-Elena“-Typ, der „Vittorio Emanuele“, wie auch die beiden Panzerkreuzer „Pisa“ und „Amalfi“, mit Belle-ville-Kesseln ausgestattet seien. „Vittorio Emanuele“ sei nahezu fertiggestellt, seine Probefahrten seien außer-

ordentlich zufriedenstellend ausgefallen, sodaß die Ab-lieferung in vier bis fünf Monaten erfolgen werde. Man könne getrost sagen, daß die Schiffe dieses Typs, mit zwei weiteren Geschützen von dreißigeinhalb Zenti-metern und einigen ganz geringen Aenderungen in der Aufstellung der Geschütze auf den beiden Schiffseiten, das Ideal großer, sehr schneller und leichter Panzer-kreuzer sein würden. Der Berichterstatter fährt dann fort, zur Vervollständigung der Uebersicht über den Stand der großen Schiffsbauten von den beiden letzten Schwesterschiffen der „Regina Elena“, der „Napoli“ und „Roma“, zu berichten, die mit ihrer Ausrüstung in den ersten Monaten des nächsten Jahres beginnen würden, sowie ferner von den Panzerkreuzern „San Giorgio“, der im Juni d. J. in Castellamare, dem „San Marco“, der Ende des Jahres zu Wasser ge-lassen werden wird und die in 15 weiteren Monaten dienstbereit sein sollen, und endlich von der „Pisa“ und „Amalfi“, die im November des Jahres, resp. zu Be-ginn von 1909 zur Ablieferung gelangen werden. Von den kleinen Schiffen berichtet M. Arlotta, daß sämt-liche Unterseeboote, die Hochseetorpedoboote und Zer-störer, die zurzeit in Bau seien, im Laufe des Etats-jahres fertig würden.

Ueber die soeben bewilligten Neubauten enthält Arlottas Bericht naturgemäß noch keine näheren An-gaben. Er spricht sich nur dahin aus, daß sich die Budgetkommission von der Notwendigkeit überzeugt habe, in den nächsten Etats die Aufwendungen für die neuen Schlachtschiffe „A“ und „B“ zu erhöhen und daß diese Schiffe mit möglicher Beschleunigung ge-baut werden müßten. Von dem neuen Aviso heißt es, daß er ein Displacement von 3000 Tonnen erhalten und mit Turbinenbetrieb versehen werden solle, und bei dem Trockendock für Unterseeboote wird erwähnt, daß es mit einer kleinen Werkstatt zur Vornahme dringender Ausbesserungen ausgestattet werden würde. Im Zusammenhang mit der kurzen Besprechung der Neubauten empfiehlt Arlotta der Regierung, die Fort-schritte der neuen englischen Zerstörer vom „Tartar“-Typ zu verfolgen, die mit Pearsons-Turbinen ausge-rüstet seien und in einer dreistündigen ununterbrochenen Fahrt eine Geschwindigkeit von mehr als 33 Knoten erreicht haben. An derselben Stelle tut Arlottas Bericht noch der auf der „Sardegna“ neu eingerichteten Schießschule lobend Erwähnung und hebt hervor, daß sie in der Vorbereitung der Kanoniere für die am 9. Januar d. J. eröffnete Marinekriegsschule vortref-fliche Resultate erzielt habe. Tadelnd spricht sich der Berichterstatter nur über die langen Bauzeiten der Schiffe aus, woran viele Gründe die Schuld trügen. Es seien daher radikale Reformen innerhalb des Ver-waltungssystems der Arsenalen wie auch in ihrem Ver-hältnis zur Zentralverwaltung erforderlich, ebenso Aenderungen der Bestimmungen bezüglich der Rechnungs-legung, um die Fertigstellung begonnener Schiffe zu beschleunigen und die Verantwortlichkeit jeder einzelnen Stelle genauer festzulegen.

**Prädikat für Prinzessin Maria Henriette zu Hohenlohe-Schillingsfürst.** Der nunmehrigen Prinzessin Maria Henriette zu Hohenlohe-Schillingsfürst geborenen kaiserlichen Prinzessin und Herzogin von Oesterreich, königlichen Prinzessin von Ungarn, Böhmen etc., kommt in ihrer Ehe mit dem Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Schil-lingsfürst das Prädikat „kaiserliche und königliche Hoheit“ auch fernerhin zu. Hievon geschieht auf Grund einer Mitteilung der kaiserlichen Militärkanzlei unter Hinweis auf den Erlaß vom 8. Jänner 1902 die Verlautbarung mit dem Beifügen, daß der Prinzessin Maria Henriette zu Hohenlohe-Schillingsfürst die im Dienstreglement für die k. u. k. Kriegsmarine II. Teil, § 26 und III. Teil, Punkt 1019, normierten militä-rischen Ehrenbezeichnungen nicht gebühren.

**Der Zweck heißt die Mittel.** Die National-liberalen gefaßen sich augenblicklich im Deutschenhaß. Was gegen die Deutschen, speziell gegen ihre Schulen gerichtet wurde, ist dem liberalen Herrgott über alle Massen gefällig. Und doch handelt es sich in diesem Falle um Machinationen rein äußerlicher Art, die

weder mit italienischen Kulturangelegenheiten noch mit den nationalliberalen Herrgöttern etwas Gemeinsames haben. Daß diese Behauptung wenigstens in der letzten Beziehung zutrifft mag folgendes Geschichtchen beweisen: Zur Zeit der Reichsratswahlen fand hier eine Ver-antung zwischen einem italienischen Politiker und meh-deren Vertretern der Deutschen von Pola statt. Herrn Dr. Rizzi stiegen angesichts der ungewissen Situation, wie man so zu sagen pflegt, die Grausbirnen auf. Die Deutschen sollten den Sieg der Nationalliberalen er-leichtern helfen. Bei dieser Gelegenheit wurde von deutscher Seite betont, daß ihr Entgegenkommen nur durch gewisse Gegenwerte genommen werden könnte. Als fester Verhandlungsgegenstand wurde die Forde-rung aufgestellt, italienischerseits möge man sich dafür einsetzen, daß die Errichtung einer deutschen Mädchenschule gesichert werde. Natürlich erregte diese Forde-rung zunächst arge Bedenken. Später aber wurde italienischerseits das Zugeständnis gemacht, daß „man sich im Geheimen“ — öffentlich könnte das selbstver-ständlich nicht geschehen — für die Mädchenschule ein-setzen werde. Das war vor einem Jahre, in einer Zeit freilich, da den Nationalliberalen das Wasser im Munde zusammenfloss. Damals haben die Schlagworte vom Pangermanismus und all die anderen Kampfrufe, die heute in Mode gekommen sind, noch nicht gego-ten. Der Mittelsmann von annodazumal, der die Errich-tung der deutschen Mädchenschule im Geheimen be-fürworten wollte, hat in der bekannten § 2 Versamm-lung als einer der Maßgebendsten gegen die Mädchenschule und die deutschen Anstalten überhaupt das Wort geführt und er steht auch jetzt noch als böser Geist hinter dem „Giornaleto“. Wir aber fragen: Wo bleibt die politische Konsequenz? Hat damals, als es den Nationalliberalen an den Krügen ging, nicht daselbe Prinzip nationalliberalen Interesses vorgeherrsch, wie heute, wenn überhaupt es existirt? Zwischen heute und damals herrscht — sollte man denken — kein beson-derer Unterschied. Zum mindesten sollte man glauben, daß Leute die bereit waren, unsere Schulen im ge-heimen zu vertreten, nicht fähig sein sollten, sie ein Jahr später zu bekämpfen. Grad sei der Mann.

**Die Kronenwährung.** Es wird nochmals dar-auf aufmerksam gemacht, daß seit dem 1. d. die Kronen-währung gesetzlich in Kraft getreten ist und daß sich der gesamte Verkehr, ob er nun gewerblich, kaufmännisch oder privat ist, nach den neuen Modalitäten vollziehen muß. Die Regierung steht auf dem Standpunkte, daß das Publikum seit der Einführung der Kronenwährung (1900) genügend Zeit gehabt habe, sich daran zu ge-wöhnen. Zuwiderhandelnde werden mit Strafen bis zu 100 K bestraft. — Zeitungsankündigungen müssen selbstverständlich auch in der Kronenwährung gehalten sein.

**Ehrenpreis für die Jubiläumsegatten.** Mit Erlaß vom 30. Juni l. J. wurde dem k. u. k. Hafensadmiralate eröffnet, daß durch die Munifizenz des Kaisers und Königs für die kombinierte Regatta der Kaiserjubiläumsegatten ein schwer-silberner, künstlerisch ausgestatteter Tafelaufsatz (Sardiner) zur Verfügung gestellt wurde, der in das Inventar des stehenden Schiffes, mit der Widmung für dessen Offiziersmesse aufzunehmen sein wird.

**Todesfall.** Herr Heinrich Moh n, k. u. k. Ma-rineoberkommissär d. R., ist gestern um 1/2 2 Uhr nach-mittags nach langem und schwerem Weiden im 67. Lebensjahre hier gestorben. Herr Heinrich Moh n, der seit dem 1. April 1898 im Ruhestande weilte, er-freute sich in Freundes- und Bekanntentreisen, sowie bei seinen Kameraden größter Wertschätzung. Der Ver-storbene war Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer der Militär-Verdienstmedaille am roten Bande, der Kriegsmedaille etc. etc. Die sterblichen Ueberreste des Verbliebenen werden morgen, Samstag, den 4. d., um 6 Uhr nachmittags vom Marinespital aus in die Pfarrkirche Madonna del mare überführt, dortselbst eingesegnet werden, worauf die Beisetzung auf dem Marinefriedhof erfolgt.

**Von der Staatsvolkschule für Mädchen.** Wie wir hören, haben sich bis jetzt sechs und vierzig Schülerinnen zum Besuche der deutschen Staatsvolks-



schule für Mädchen angemeldet. Diese Zahl ist außergewöhnlich hoch und läßt darauf schließen, daß sie sich verdoppeln wird, denn der Andrang wird zu Beginn des nächsten Semesters wachsen. Die gegenwärtig vorhandene Zahl von Schülerinnen genügt für eine Klasse; sie darf aus hygienischen und pädagogischen Gründen nicht mehr bedeutend erhöht werden. Da sich aber vor Schulbeginn die meisten Schülerinnen anmelden werden, wäre es schon jetzt zu empfehlen, die Errichtung einer Parallelklasse in Angriff zu nehmen. Sollte dies nicht stattfinden, wird man im September vor der unangenehmen Tatsache stehen, Schulkinder abermals zurückweisen zu müssen. In einem solchen Falle hätte die Gründung der Mädchenschule natürlich ihren Zweck nicht vollständig erfüllt. Sapiienti sat!

**Die Lebensmittelteuerung.** Die armen Hausfrauen werden sich bald keinen Rat mehr wissen. Und auch den guten Chiemännern werden, wenn es so weiter geht, die Haare vor Entsetzen zu Berge stehen. Die Wagen werden nicht größer, und findet sich einmal zufällig ein Minister, der trotz aller Gegenwinde aus der temperamentvollen Reichshemisphere die Sagenregulierung durchführt, so hat man meistens nichts davon. Ein paar Zigaretten mehr, eine Theaterkarte, und die Sagenaufbesserung eines Monats ist beim Teufel, notabene, wenn es sich nicht um die alten Herren handelt, die bei den „Aufbesserungen“ soviel erhalten, daß sie es kaum verbrauchen können. Die Lebensmittelpreise sind leider nicht auf dieser konservativen Basis verblieben. Fleisch, Zucker, Bier, kurz alles, was im Hause an Nahrungsmitteln benötigt wird, ferner Holz, Kohle, u. s. w., alles ist so unverhältnismäßig teurer geworden, daß uns Erzählungen der Großeltern darüber, wie es einstmals gewesen, anmuten, wie Märchen. Nun ist auch das Brot teurer geworden, und zwar sowohl das aus feinem, wie auch jenes aus grobem Mehl. Die Erhöhung des Preises beträgt pro Kilogramm 4 h. Natürlich werden wir diese Teuerung auch bezüglich des Kleingebäcks empfindlich verspüren müssen; das Format der ohnehin kleinen Gebäcksorten wird empfindlich zusammenschrumpfen und wer früher mit einer Semmel zum Kaffee zufrieden war, wird jetzt zwei verlangen, oder schon am Morgen den Riemen oder das Niederband ein wenig enger schnüren. Die Verteuerung des Brotes wird sich speziell in größeren, kinderreichen Familien sehr empfindlich bemerkbar machen. — Bezüglich der Fleischteuerung sind die statistischen Verhältnisse bereits besprochen. Hinsichtlich des Brotes wird man die jetzigen Verhältnisse am besten beurteilen können, wenn man in Betracht zieht, daß ein Laib Brot, der jetzt 48 h kostet, noch vor etwa 15 Jahren für 24 bis 28 h erhältlich war.

**Bedeutung der Manöver der englischen Nordflotte.** In Marinekreisen legt man den am 30. Juni begonnenen Manövern der englischen Nordflotte große Bedeutung bei. Schon die Größe des Geschwaders ist bemerkenswert, es ist zehnmal so groß als die amerikanische Flotte des Admirals Evans und umfaßt 28 Schlachtschiffe, 50 Kreuzer, 8 Minenschiffe, 115 Zerstörer, 30 Torpedoboote, 30 submarine Boote. Der Zweck der Manöver ist, die beste Methode zum Schutz Englands vor einer Invasion sicherzustellen. Die zwei Hauptprogrammpunkte der Manöver werden eine Landung an einer feindlichen Küste (als welche die Ostküste von Schottland gewählt werden wird) und die Verfolgung eines Feindes in den englischen Kanal bilden. Die Landung wird der Teil eines Invasionsplanes sein und hätte ursprünglich an der norwegischen Küste ausgeführt werden sollen, diese wurde aber wieder aufgegeben, da die Norweger in Deutschland nicht Anstoß erregen wollen. Diese Manöver werden als die schärfste Probe betrachtet, denen sich die englische Marine seit vielen Jahren unterzog, und man glaubt, daß Englands Politik in der nächsten Zukunft durch ihre Ergebnisse erheblich beeinflusst werden wird.

**Schuljahr.** Der Unterricht an den hiesigen Unterrichtsanstalten mit deutscher Unterrichtssprache endet Samstag, den 4. d. M.

**An die P. Z. Leser und Abonnenten.** Wir haben vor wenigen Tagen eine Erklärung unseres Herausgebers veröffentlicht, die sich an das hiesige Publikum mit der Bitte wendete, die P. Z. Leser und Abonnenten mögen dem Blatte ihr Interesse in größerem Umfange, als dies bisher geschah, entgegenbringen. Dieses Ersuchen wurde mit dem Hinweise darauf gestellt, daß ja die Ausgestaltung der Zeitung allein von dem Bezuge, der Insertion und der Mitarbeiterschaft abhängt. Wir wiederholen heute diese Bitte und ersuchen speziell jene Abonnenten, die die Ferimonate oder die Zeit ihres Urlaubes ferne von Pola verbringen, möchten es nicht versäumen, sich das Blatt nachsenden zu lassen. Wir betonen nochmals, daß wir, wie jede Zeitung, bei unseren Abnehmern mit pünktlicher Begleichung der Bezugsgebühren rechnen müssen.

**Theater** Die gestrige Vorstellung war trotz des guten kinematographischen Programmes sehr schwach besucht. — Heute abends Vorstellung mit dem letzten Programm.

**Abiso.** Die Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus sind gestern ausgeblieben.

### Die nationalliberale Vorbereitungs-klasse.

Infolge eines Versehens, das wir selbst aus Gründen, die später ersichtlich sein werden, auf das Lebhafteste bedauern, wurde mitgeteilt, daß der „Giornaletto“ für den Besuch der Vorbereitungs-klasse am hiesigen Staatsgymnasium Reklame mache. Es ist dem wirklich nicht so, es handelt sich vielmehr um eine selbständige Vorbereitungs-klasse der Nationalliberalen, die aus ihrem Gelde erhalten werden und die Schüler für den Gymnasialbesuch präparieren soll. Der „Giornaletto“ hat diesen Irrtum gerügt mit diabolischem Vergnügen festgesetzt. Aber es geht auch hier nach dem bewährten Sprichwort: Wer zuletzt lacht, lacht am Besten. Der „Giornaletto“ und seine Hintermänner haben zwar der italienischen Lehrerschaft eine so schlechte Konditionliste ausgestellt, daß sich diese verzweifelt dem angefeindeten „Lavoratore“ in die Arme warf. Aber daß der „Giornaletto“ die italienischen Volksschulen und damit auch die Lehrer derselben so schlecht wertet, daß er es notwendig findet, für eine italienische Vorbereitungs-klasse Propaganda zu machen, das haben wir nicht gewußt! Die dem hiesigen Staatsgymnasium angegliederte Vorbereitungs-klasse diente ausschließlich dem Zwecke, Schüler nichtdeutscher Eltern mit der deutschen Sprache soweit vertraut zu machen, daß sie dem Unterrichte folgen könnten. Soweit die Staatsgrenzen reichen, dienen Vorbereitungs-klassen keinem anderen als dem vorerwähnten Zwecke. Denn entweder übertreten die Knaben aus der fünften oder aus der vierten Volksschulklasse in die Mittelschule. Wenn also der „Giornaletto“ und seine Gefolgsleute die Errichtung einer italienischen Vorbereitungs-klasse betreiben, die den Schülern die Aufnahme in Mittelschulen ermöglichen soll, so disqualifizieren sie dadurch ihr Volksschulwesen in einer Weise, die kaum mehr überboten werden kann. Denn es wird dadurch indirekt gesagt, daß die italienischen Volksschulen so schlecht sind, daß die frequentanten im Gegenfuge zu jenen anderssprachiger Schulen nicht fähig seien, ohnweiters von einer Mittelschule aufgenommen werden zu können. Es ist dies ein sonderbares Kompliment, das den italienischen Volksschulen vom „Giornaletto“ gemacht wird.

**Das bei Kindern beliebte Totretten** über den Weg kriechender oder laufender Kleintiere sollten Eltern und Erzieher nicht dulden. Die Kleintierwelt ist den Kindern sozusagen ein Gegenstand ihrer Jagdlust; denn die Mehrzahl der Kinder, besonders der Knaben, hat eine unüberwindliche Gewohnheit, alles Lebende zu vernichten. Die Kröte, die Eidechse und die Blindschleiche werden mit Steinen beworfen, die Käfer mit einem Fußtritt getötet, Würmer und Raupe mit einem Stocke auf den Erdboden festgedrückt, um sich an den lebhaften Todeszudungen des gequälten Tieres zu ergötzen. Hindert niemand diesen Gang, so wird alle Ehrfurcht vor dem Lebenden in den Kinderherzen allmählich vernichtet. Deshalb muß den Kindern die häßliche, schadenbringende Unart gründlich verleidet werden. Nun hat aber die Jugend das Bestreben, sich der Kleintierwelt zu bemächtigen und sich ihrer gleichsam zum Zeitvertreib zu bedienen. Es wäre auch ein vergebliches Bemühen, ihr die Tierliebhaberei austreiben zu wollen. Diesen Jugendtrieb aber zu mäßigen, ihn richtig zu lenken und auf vernünftige, unverwerfliche Ziele zu lenken, das sei ein fortgesetztes Bemühen in Familie, Schule und Kirche.

**Konkurrenzausschreibung für einen Kanzlei-hilfsarbeiter.** Beim Ergänzungs- und Grundbuchsamte des k. u. k. Matrosenkorps gelangt mit 15. Juli l. J. eine Kanzlei-hilfsarbeiterstelle mit dem Tageslohn von 3 K 4 h zur Besetzung. Auf diese Stelle reflektierende Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis zum 10. Juli l. J. dem genannten Amte einzureichen. Dem Gesuche sind beizuschließen: a) das ärztliche Zeugnis über die körperliche Tauglichkeit b) die auf das militärische Verhältnis Bezug habenden Dokumente, c) eine entsprechende Probearbeit. Bei den Bewerbern aus dem Zivile überdies noch: d) der Heimatchein, e) der Tauf- (Geburts-) Schein und f) ein von der zuständigen politischen Behörde ausgestelltes Zeugnis betreffs des Vorlebens. Allenfalls vorhandene Verwendungszeugnisse sind ebenfalls vorzulegen. Gefordert wird die genaue Kenntnis der Dienstsprache in Wort und Schrift und womöglich weitere im Geschäftsverkehre nötigen Sprachkenntnisse.

**Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens.** Das Heft Nr. 36 der genannten Zeitschrift enthält folgenden Inhalt: Auszug aus den Jahresberichten (annual reports) über die Vereinigten Staaten-Marine für das Jahr 1907. S. 613. — Näher heran! — „Closer Action.“ S. 639. — Die Uebergabe des Torpedobootzerstörers „Bedovij“ vor dem Kriegsgerichte. S. 653. — Budgetvorschlag der italienischen Kriegsmarine für das Jahr 1908/09. S. 676. — Die „Germania“-Unterseeboote „Karp“, „Kambala“ und „Karasz“ für die russische Kriegsmarine. S. 703. — Der Ausbau der Unterseebootsflotten in Frankreich. S. 707. — Das Kreuzerproblem. S. 711. — Fremde Kriegsmarine: England. — Frankreich. — Deutschland. — Italien. — Spanien. — Dänemark. — Norwegen. — Schweden.

Rußland. — Vereinigte Staaten. — Japan. — Brasilien. — Argentinien. S. 713—729. — Literatur. — Zeitschriften-Index. — Bibliographie. — Mit 7 Figuren im Text.

**Urlaube.** 28 Tage l.-Sch.-l. Josef Stein (Osterr.-Ung.), 20 Tage Mar.-Kom.-Adj. Josef Goehl (Jägerndorf), 21 Tage Sch.-Ing. Josef Krause (Neustadt), 14 Tage l.-Sch.-F. Stefan Marlovics von Czernek (Fiume und Osterr.-Ung.), Mar.-Kom.-Adj. Friedrich Storb (Triest und Istrien), 8 Tage Mar.-Kom.-Adj. Gustav Heyderich (Sattendorf), 14 Tage Mar.-Kom.-Adj. Karl Nittchen (Wien). Ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 8 Tage l.-Sch.-F. Alois Poljanec.

**Kinematograph „Edison“.** Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34, gelangt vom 2. bis 4. Juli folgendes Programm zur Aufführung: 1. Die Gistmischerin (rührendes Drama). 2. „Achtet die Bescheidenen“ oder „Die Krebsfischerin“ (Szenen aus der Natur in 5 Bildern). 3. Das Abführmittel (komisch). 4. Sizilianische Szenen (dramatische Darstellung, in 6 Bildern). 5. Der Schnupfen (komisch).

**Begräbnis eines Selbstmörders.** Gestern nachmittags fand vom Marinehospital aus das Begräbnis des Infanteristen Kamatschel statt, der sich vorgestern in der hiesigen Infanteriekaserne erschossen hat. Die Beerdigung fand unter den vorgeschriebenen militärischen Zeremonien statt. Ein Zug Infanterie in voller Ausrüstung unter Kommando eines Feldwebels und zahlreiche Bekannte gaben dem Verstorbenen, der auf dem Marinefriedhofe zur letzten Ruhe gebettet wurde, das letzte Geleit.

**Die puffsüchtige Wula.** Armut setzt sich gerne, besonders wenn Gefallsucht oder andere Umstände hinzutreten, über die Moralsschranken hinweg. Entweder wirft sie sich der geldgipflichten Begehrlichkeit in die Arme oder sie geht, speziell, wenn sie nicht schon genug ist, um begehrt zu werden — auf anderen Wegen ihrem Ziel entgegen. So hat die 16 Jahre alte Dienstmagd Josefina Bresaz versucht, durch Betrug zu einem neuen Kleide zu kommen. Bei der Delikatessenhändlerin Frau Angelina Artusi angestellt, fälschte sie einen auf den Namen ihrer Dienstherrin ausgestellten Zettel und bezog dann beim Manufakturwarenhändler Herrn Anton Bregato, Piazza Port Aurea, 3 1/2, m Kleiderstoff im Werte von 12 K. Der Betrug kam auf, als der Kaufmann, den Zettel vorweisend, Bezahlung verlangte. Gegen Josefina Bresaz wurde beim Bezirksgerichte die Strafanzeige erstattet.

**Kauferei.** Gestern um 1/9 Uhr abends kam es im Hause Nr. 3 der Bicolo San Marco zwischen zwei Zimmergenossen, dem 26 Jahre alten Tagelöhner Domenico Zanchirella und dem 52 Jahre alten Tagelöhner Franz Tomadini zu einer Kauferei, deren Ursache in kleinen Meinungsdivergenzen bestand. Die Kauferei nahm einen ersten Charakter an. Zanchirella ergriff eine im Zimmer befindliche große Schüssel und versetzte damit seinem Gegner einen wichtigen Schlag aufs Haupt. Tomadini erlitt eine schwere, stark blutende Kopfwunde. Er begab sich nach der Polizeiwachtstube in San Martino und erstattete die Anzeige. Dort wurde Tomadini verbunden und nach dem Polizeikommando auf der Piazza Verbi geführt. Ein dort diensttuender Sicherheitswachmann führte ihn nach protokol- larischer Aufnahme des Tatbestandes ins Landesspital. — Zanchirella wurde nach 9 Uhr abends verhaftet und verhört. Der Kaufbold, der auf freiem Fuße belassen wurde, wird sich beim Bezirksgerichte wegen seiner Tat zu verantworten haben.

### Das Hochwild in den deutschafrikanischen Kolonien ist von einer großen Gefahr bedroht.

Es soll ausgerottet werden. Und warum? Der berühmte Forscher Professor Koch ist während seines Aufenthaltes in Südafrika zwecks Studiums der Viehsuchen zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Wild die Dalmatienmöglichkeit der Pestepidemie, der Verbreiterin der Viehsuche, bedinge und deshalb ausgerottet werden müsse. In einem in der „Gartenlaube“ erschienenen Aufsatz weist nun Professor Matschie darauf hin, daß die Prämissen Kochs keineswegs richtig sind. Auch dort, wo kein Wild mehr vorhanden ist, u. a. in einigen Strichen des Kaplandes, kommt nämlich die Pestepidemie doch noch vor, während umgekehrt in anderen Gegenden die Pestepidemie völlig fehlt, Wild aber noch reichlich vorhanden ist. Er kommt daher zu der Behauptung, daß die Pestepidemie nicht verschwinden werde, wenn man auch das Hochwild ausgerottet habe. Jedenfalls wäre es ein unermeßlicher Schaden, wenn die kostbaren Bestände an prächtigem, nützlichem Wild vernichtet würden, und es ist dringend zu wünschen, daß der Vorschlag Kochs nicht zur Ausführung kommt, die gefährliche Pestepidemie vielmehr auf rationellere Weise vertrieben wird. Man muß ihnen ihre Schlupfwinkel nehmen, Gras und Gestrüpp abbrennen und die Bäume fällen, denn diese braucht sie zu ihrem Fortkommen.



Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. Juli 1908.
Allgemeine Uebersicht
Das Barometerminimum im NE hat sich etwas vertieft, sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

56 (Nachdruck verboten.)
An der Tür wendet Filippo sich noch einmal verstoßen um. Niemand würde seinem unbeweglichen Gesicht anmerken, daß auch er jetzt seine Zeit gekommen sieht.

auf das finstere Gesicht ihres Herrn. Dann geht sie langsam, wie gebrochen, hinaus.
Wenige Schritte von der Tür entfernt, eilt soeben Filippo mit dem Frühstückstablett vorbei — das glatte Gesicht trotz seiner professionellen Unbeweglichkeit verklärt vor Freude.

Kleiner Anzeiger.

- Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkommen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.
Eine Amme sucht ein Kind besserer Eltern zur Stillung in eigener Wohnung. Helene Schneider, Clivo San Francesco 4.
Deutsches Kinderfräulein sucht sofort Stelle, geht auch als feines Kinderstubenmädchen. Via Fondaco Nr. 8, 2. Stod. 2965

Uebersiedlungs-Anzeige.

Beehre mich meine p. t. Kunden hiemit zu benachrichtigen, daß ich mit meiner
Herrenschniderei
in die Via Sergia Nr. 9, 1. Stock übersiedelt bin. Bitte um das bisherige Vertrauen auch in den neuen Lokalitäten und zeichne hochachtend
Josef Pirz
Schneidermeister. 2945

Feinstes Gefrorenes

täglich 5 verschiedene Sorten, nach Wiener Art erzeugt, empfiehlt die Wiener Konditorei
Rudolf Wunderlich, Via Sergia 69.
Bestellungen auf Eis werden zu jeder Tageszeit auf das Sorgfältigste effektiert.

Neue Deutsche Wehrschatzmarken

in allen Farben zu 2 Heller zu haben bei
Karl Jorgo, Via Sergia. 2938

Advertisement for Penkala pens, featuring an illustration of a hand holding a pen and the brand name 'Penkala'.

Zimmermaler
Vladimir Vojska
Pola, Via Sergia 59.
übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen. 2487

Uebersiedlungs-Anzeige.
Ich beehre mich, dem p. t. Publikum bekannt zu geben, daß ich meine Hufwarenniederlage in die
Via Sergia (Corso) Nr. 67
übersiedelt habe, wo auch die Bestellungen auf Manufakturwaren, Färberei und Wäscherei als auch Trockenputzerei der Firma Friedrich Maule in Triest entgegenommen werden. 2808
Anton Pistorelli, Hutmacher.

Advertisement for Jubiläums-Medailen, featuring the word 'NEUHEIT!' in large letters and information about Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.

Ullsteins Weltgeschichte,

ganz neu, billig zu verkaufen. Auch gegen Raten. Wo — sagt die Administration.

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von:
„Reclams Universum“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2961

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich neben der Besorgung aller Geschäften des
Buch-, Kunst- und Musikalienhandels
mich auch dem Vertrieb aller in- und ausländischen
Journale, Zeitschriften und Lieferungswerke
widme. — Probenummern stehen jederzeit zur Ansicht zu Diensten.

Chinasilberwaren
der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikspreisen erhältlich bei
K. Jorgo, Pola, Via Sergia



Alle jene, die am 29. Juni im Geschäft

### Argeo Rossi

Ware gegen ausgefolgten Scheck gekauft haben, können mit demselben Scheck ebensoviel Ware

 **gratis** 

bekommen.

2959

### Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerlinge Steiermarks.

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

#### Krankheiten der Verdauungsorgane

Appetitlosigkeit, chronischen Katarthen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellen die erfreulichsten Atteste über das

#### Kalsdorfer Sauerwasser

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.


#### Kalsdorfer Sauerbrunn

reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen.

2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Giovia 9.

  
Vor Abgang in die Sommerfrische versäume es niemand, seine Wohnung gegen Einbruch versichern zu lassen.  
**Piazza Carli 1, 1. Stock.**

2937

  
**Kautschukstempel** liefert schnell und billig die  
Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.



**Lina Mohn geb. Bossi** gibt im eigenen Namen und im Namen ihrer Kinder **Eugenie Hrebiczek geb. Mohn** und **Wilhelm Mohn**, des Schwiegersohnes Herrn k. u. k. Marinekommissariatsadjunkten **Alfred Hrebiczek** und der Schwägerin **Viktoria Edle v. Weymann geb. Mohn**, sowie im Namen aller übrigen Verwandten Nachricht von dem tiefbetäubenden Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

des Herrn k. u. k. Marineoberkommissär 1. Klasse d. R.

### Heinrich Mohn

Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer der Militär-Verdienstmedaille am roten Bande, der Kriegsmedaille und der Jubiläumserinnerungsmedaille

welcher Donnerstag den 2. Juli um halb 2 Uhr nachmittags, im 67. Lebensjahre, nach Empfang der hl. Sterbesakramente nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Samstag den 4. d. M. um 6 Uhr nachmittags vom k. u. k. Marinespitale in die Marinepfarrkirche Madonna del Mare gebracht, dortselbst eingesegnet und dann im Marinefriedhofe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag den 10. d. M. um 8 Uhr vormittags in der Kirche Madonna dell' Misericordia gelesen.

Pola, den 2. Juli 1908.

(Statt besonderer Anzeige.)

## Banca Popolare Goriziana

übersiedelte kürzlich

von **Via Giosue Carducci** in **Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1** (vis-à-vis Molo Bellona).

2960

Wegen Räumung der Lokalitäten.

# vollständiger Ausverkauf

des

## Papier- u. Schreibutensilien-Lagers

Via dell' Arsenale Nr. 13 (Filiale Krmpotic).

Sämtliche Waren werden

 zu den Fabrikpreisen abgegeben. 